

## „Mit zweierlei Maß“ – Eine Reaktion auf das Streitgespräch in der TAZ

[\(Hier klicken um das Streitgespräch zu lesen\)](#)

Sehr geehrte Fr. Wiesemann,

ich habe natürlich auch das Streitgespräch mit Ihnen in der TAZ über Eizellenspende gelesen und nun doch ein paar Anmerkungen:

Bei dem Satz "die Verteufelung der Leihmutterschaft muss aufhören" habe ich mich und wohl viele Vertreterinnen der Initiative "Stoppt Leihmutterschaft" doch angesprochen gefühlt. Ich denke, es geht nicht um den Teufel, sondern darum eine legitime Kritik zu formulieren. Die allermeisten Leihmutterschaftsverfahren laufen so ab, dass es zu Kinderhandel kommt, denn die Schwangere bekommt doch nicht den Großteil des Geldes, weil sie schwanger wurde und schwanger ist, sondern dafür, dass sie ein Kind abgibt, und das muss natürlich ein gesundes Kind sein. Das widerspricht der Kinderrechtskonvention, Artikel 35. Ich gehe davon aus, dass unsere Gesellschaft auch weiterhin diese Konvention anerkennt, insofern sind Verletzungen von Menschenrechten, auch jene von Kindern, definitiv und strikt abzulehnen. Auch umgeht Leihmutterschaft die hohen Standards bei der Adoption, die auch im Interesse vor allem des Kindes und der betroffenen Frauen geschaffen wurden. In Großbritannien etwa hat die Leihmutter immerhin sechs Monate Zeit um ihre Entscheidung, ihr Kind wegzugeben nochmal zu überdenken - wie bei einer Adoption. Das sind "die rechtlichen Schwierigkeiten".

Falls es in Einzelfällen zu angeblich "altruistischen" Leihmutterschaften kommt - ich höre in keinem Bereich so oft dieses Wort wie bei Eizellenspende und Leihmutterschaft - dann findet dennoch IMMER ein geplanter Beziehungsabbruch zwischen Mutter und Kind in einer der fragilsten Lebensphasen statt und meistens handelt es sich dabei ja um eine künstliche Befruchtung samt Gentests, Eizellenspende - alles nur im besten Interesse des Kindes? Wohl kaum. Aber ich stelle seit Jahren fest: Es geht bei dem Thema zwar ums Kinderkriegen, aber eigentlich nicht um Kinder, sondern immer stehen die Wünsche von Erwachsenen im Vordergrund.

Die Legalisierung der Eizellenspende bringt nicht nur mehr Möglichkeiten für Betroffene, sondern eben auch für Kliniken, die damit gutes Geld verdienen. Tun wir doch nicht so als ob es nur um medizinische Behandlungen geht, es geht auch ums gute Geschäft.

Sie meinen, es gebe kaum mehr Probleme bei der Eizellenspende, weder für die hormonstimulierten Frauen noch für die später geborenen Kinder. Welche Langzeit-Studien gibt es dazu, wo finde ich die offenbar zahlreichen Studien über die Eizellenspenderinnen, vor und nach der Spende? Und ist es nicht ein Unterschied, ob ältere Frauen im Rahmen einer

Unfruchtbarkeitsbehandlung stimuliert werden oder junge, gesunde Frauen? Und haben Sie darüber auch mal mit Psychologinnen etwa von Wiens größtem Krankenhaus gesprochen, die mittlerweile viel Erfahrung mit Empfängerinnen haben? In Adoptionskursen müssen Adoptivwerber sich monatelang mit dem "Fremden", das in ihre Familie kommt, auseinandersetzen. Derartige Vorbereitungen gibt es bei der Eizellenspende nicht, obwohl das Fremde in die Gebärmutter gepflanzt wird. Wir wissen auch, dass Schwangerschaften besonders von älteren Frauen - und das ist die Mehrheit der Eizellenempfängerinnen und nicht Frauen, die verfrüht in den Wechsel kommen - Hochrisikoschwangerschaften sind. Alles im Interesse des Kindes, der Frauen?

In Österreich werden Frauen aus Osteuropa rekrutiert um die Nachfrage zu decken, ob das nun verboten ist oder nicht, schert doch niemanden, da es weder kontrolliert noch geahndet wird. Die Politik hat derzeit wirklich andere Probleme.... Empfängerinnen über 40 scheinen in der offiziellen Statistik nicht auf, deshalb kann niemand wirklich sagen wie oft es in Österreich zu diesem Verfahren pro Jahr kommt. Man kann sich vormachen, dass immer die beste Freundin oder die Schwester spendet, ich bevorzuge den ungeschönten Blick auf die Realität.

Wie man eine Eizelle, aus der idealerweise später ein Kind entsteht, mit einem Organ vergleichen kann, bleibt mir ein Rätsel. Ein Organ wird später nie nach Identität und Herkunft fragen, und selbstverständlich werden Nieren nicht nur zur Verbesserung der Lebensqualität verpflanzt, sondern weil die Patienten nicht mehr mit ihrer Niere und einer belastenden Dialyse leben können. Hier geht es selbstverständlich ums Überleben, beim Kinderwunsch hingegen keinesfalls. Oder ist ungewollte Kinderlosigkeit in unserer Gesellschaft tatsächlich der soziale Tod?

Wieso reden wir hier immer von Aufwandsentschädigungen? Ich arbeite auch als Sozialarbeiterin mit obdachlosen und geflüchteten Menschen, wir werden von zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt, die auch viel Aufwand haben. Wenn schon selbstlos, dann konsequent, oder sämtliche soziale Einrichtungen könnten nicht mehr arbeiten, wenn all die altruistischen Helfer auch eine Aufwandsentschädigung wollen. Ich würde jedenfalls von meiner sterbenskranken Schwester, der ich meine Niere spende, sicherlich und keinesfalls auch noch eine Entschädigung erwarten. Auch nicht für eine Eizelle. Was ist das bitte für eine Hilfe?

Warum Sie eine Spende mit Ihrer Arbeit vergleichen, wo es auch um "ökonomische" Gründe geht, verstehe ich auch nicht. Ist eine Eizellenspende nun eine Arbeit, eine Dienstleistung, wo man für ein Produkt Geld bekommt?

Ich komme aus keinem privilegierten Zuhause und habe als Studentin öfters Plasma gespendet, weil es mir einen zwar lächerlich geringen, aber nötigen Geldbetrag gebracht hat. Bis ich einmal ohnmächtig wurde, dann habe ich es gelassen, da mir meine Gesundheit dann doch wichtiger war als zu "helfen" oder um Geld zu verdienen. Doch mein Hauptmotiv war das Geld und ich

habe mir nicht vorgemacht, dass ich "spende" wie wenn ich Geld an eine Sozialorganisation oder Blut spende. Und ja, es gibt selbstverständlich in Österreich und Deutschland mittlerweile große Gruppen von Menschen, die natürlich wegen Geld öfters Eizellen spenden würden. Scheinbar kennen Sie Menschen in prekären Lebenslagen nicht. Sie brauchen sich nur in unserer Notschlafstelle umschauen: Diese Frauen könnten in Wien spenden und niemand überprüft, ob sie nicht auch in der Slowakei oder Tschechien spenden. Bis zu 1.500 Euro, die private Kliniken in Österreich zahlen, das ist viel, viel Geld, und auch 200 bis 500 Euro, die Kliniken in der Slowakei zahlen.

Es gibt zwar in Österreich die Legalisierung der Eizellenspende, aber ein nationales Datenregister oder gar ein europäisches gibt es nach wie vor nicht. Das wäre aber für die daraus entstandenen Kinder wesentlich, denn sie müssen sich derzeit nach wie vor an private, oft unkooperative Kliniken wenden, wenn sie wissen wollen, wer die Spenderin war. Ebenfalls eine Verletzung der Kinderrechtskonvention.

Wünsche aller Art sind ernst zu nehmen, ja, wir leben offenbar in einer "Will-haben"-Gesellschaft, wo alles für Geld zu haben sein muss. Ich denke nicht, dass alle Wünsche zu einem Rechtsanspruch führen müssen, aber mit dieser Haltung bin ich wohl in der Minderheit in einer egozentrischen Machbarkeits- und Konsumgesellschaft. Es geht nur noch um die Wünsche einzelner Erwachsener, nicht um Rechte von Kindern und von Schwächeren. Menschenrechte wurden aber sicher nicht dafür geschaffen, dass die Stärkeren ihre Rechte durchsetzen, sondern in erster Linie zum Schutz der Schwächeren.

Und heute ist der Einsatz für Schwächere also "paternalistisch"? Jeder soll und kann selbst bestimmen, dass er sich ausbeuten lässt? Kein Schutz mehr vor Selbstausbeutung? Jeder Zusteller, Amazon-Mitarbeiter, Erntehelfer, alle frei und selbstbestimmt, also auch Frauen, die alles was ihr Körper hergibt auch noch zu Geld machen? Was für eine Illusion über die realen Verhältnisse und die absolute Kapitulation vor einem Kapitalismus, der heute buchstäblich alles zur Ware macht.

Letztlich sind aber all diese Debatten ohnehin Luxusthemen. Ich denke unser vordringlichstes Problem ist nicht das Aussterben der Menschheit oder dass zu wenige Kinder in die Welt gesetzt werden, sondern die Klimakrise und vor allem das Sterben von unzähligen Tier- und Pflanzenarten.

Mit besten Grüßen,

Eva Maria Bachinger